

Zeitschrift: Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare,
Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles /
Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de
Documentation

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische
Vereinigung für Dokumentation

Band: 41 (1965)

Heft: 3

Rubrik: Bibliothekschronik = Chronique des bibliothèques

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Bibliothekare besuchen Dänemark

Der vom dänischen Institut für Information und kulturellen Austausch in Zürich vom 14. bis 23. Mai 1965 organisierten Studienreise mit dem Besuch der wichtigsten Volks-, Staats- und Universitätsbibliotheken in Horsens, Aarhus, Aalborg, Frederikshavn, Skagen, Vraa, Värlose, Hvidovre, Lyngby-Taarbæk, Hillerød und Kopenhagen war dank der ausgezeichneten, von profundem Wissen gekennzeichneten Leitung von Frau Dr. I. Schultz ein voller Erfolg beschieden. Über die Eindrücke und Anregungen, die die Teilnehmer mit nach Hause nehmen durften, wird in der übernächsten Nummer ausführlich die Rede sein.

Visite des bibliothécaires suisses au Danemark

L'Institut danois d'information et d'échanges culturels à Zurich a organisé du 14 au 23 mai 1965 un voyage d'étude au cours duquel les bibliothèques populaires, publiques et universitaires les plus importantes d'Horsens, d'Aarhus, d'Aalborg, de Frederikshavn, de Skagen, de Vraa, de Värlose, de Hvidovre, de Lyngby-Taarbæk, de Hillerød et de Copenhague furent visitées. Grâce à l'excellente direction de Madame I. Schultz et à ses connaissances approfondies du sujet, ce fut un plein succès. Nous reviendrons plus en détail dans un prochain numéro sur les impressions que les participants ont rapportées de ce voyage.

IFLA General Council, 31st session, 1965

Helsinki, August 16th to August 21st. University of Helsinki: Porthania.

Theme for 1965: International co-operation year. The international and linguistic aspects of library service.

The programme of the open meetings is published. For particulars apply to the IFLA Conference Office, University Library, Unioninkatu 36, Helsinki, or to the editor of the «Nachrichten VSB», Swiss National Library, Berne.

Bibliothekschronik — Chronique des bibliothèques

Schweiz

BERN. *Schweiz. Landesbibliothek. Ausstellung «Der Atlas der Schweiz».* Aus dem Bedürfnis heraus, sich ein umfassendes und anschauliches Bild von den natürlichen Grundlagen, dem geschichtlichen Werden, sowie der Bevölkerungs-, Wirtschafts- und Sozialstruktur ihres Landes zu verschaffen, besitzen schon verschiedene europäische (Belgien, verschiedene deutsche Bundesländer, Finnland, Frankreich, Italien, Niederösterreich, Polen, Rußland, Salzburg, Schweden und Westdeutschland) und außereuropäische Staaten einen *Nationalatlas* oder sind mit dessen Herausgabe beschäftigt (Bulgarien, Dänemark, Großbritannien, Jugoslawien, die Niederlande, Ober- und Gesamt-Österreich, Rumänien, Spanien, die Tschechoslowakei und Ungarn). Schon seit 1941 wurden auch bei uns durch den

Verband Schweizerischer Geographischer Gesellschaften Pläne entworfen für einen *schweizerischen Landesatlas*. Mit der Verwirklichung wartete man jedoch zu, bis die neue Landeskarte der Schweiz als topographische Grundlage vorlag. 1961 beschloß der Schweizerische Bundesrat auf Antrag des Eidg. Departementes des Innern, dieses groß angelegte geographisch-kartographische Standardwerk herstellen zu lassen. Eine der Eidg. Technischen Hochschule angegliederte Redaktionskommission und Kartierungsstelle unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. h. c. Ed. Imhof befaßt sich mit der Gestaltung des Atlas und der Bearbeitung der Kartenoriginale. Bei der Inhaltsbearbeitung wirken insbesondere das Eidg. statistische Amt sowie eine weitere große Zahl von Gelehrten, wissenschaftlichen Instituten und Behörden mit. Die technische Herstellung und die Verlagsgeschäfte wurden der *Eidg. Landestopographie* übertragen.

Auf 86 großen doppelseitigen Tafeln wird der «*Atlas der Schweiz*» über 300 mehrfarbige Karten der Gesamtschweiz, die Hauptkarten im Maßstab 1 : 500 000, und ausgewählte Teilgebiete enthalten. Er wird Auskunft geben über die Natur des Landes: Topographie, Erdgeschichte, Boden, Geophysik, Klima und Wetter, Vegetation und Tierwelt, ferner über die wichtigsten kulturgeographischen Erscheinungen, wie Bevölkerungs-, Sozial- und Berufsstruktur, Sprachen, Konfessionen, Siedlungs- und Flurformen, Land- und Forstwirtschaft, Gewerbe, Industrie, Handel und Verkehr u.a.m. Dabei werden verschiedene wichtige, bisher noch nicht in kartographischer Form dargestellte Dinge der Wissenschaft und andern interessierten Kreisen neu erschlossen. Die Übersichtlichkeit und Unmittelbarkeit der Aussage zeichnen die Karten gegenüber dem Text aus. Die Veröffentlichung des Atlas in Einzelblättern ermöglicht es, später nach Bedarf einzelne Karten neu zu bearbeiten und so das Werk dem neuesten Stand anzupassen. Die Karten sind deutsch und französisch beschriftet, die beigegebenen Erläuterungen, z. T. auf der Tafelrückseite, z. T. auf besondern Blättern, sind überdies auch italienisch und in gewissen Fällen rätoromanisch verfaßt. Die Herausgeber hoffen, das große nationale Werk in einigen Jahren zum Abschluß bringen zu können.

Am 14. Mai wurde im Rahmen einer kleinen Feier in der Schweizerischen Landesbibliothek Herrn Bundespräsident Dr. H.-P. Tschudi, Vorsteher des Eidg. Departementes des Innern, durch Herrn Prof. Dr. Ed. Imhof, Chefredaktor des Werkes, die erste Lieferung des Atlas mit 11 Blättern aus verschiedenen Sachgebieten übergeben. Nach Begrüßungsworten von Herrn Prof. Dr. R. Ruffieux, Direktor der Schweizerischen Landesbibliothek, schilderte Herr Prof. Imhof die Entstehung und die Leitgedanken der Veröffentlichung. Herr Bundespräsident Dr. Tschudi dankte den Initianten und den Mitarbeitern an diesem bedeutenden Unternehmen. Es freute ihn, daß die Ausführung des vom Schweizerischen Bundesrat erteilten Auftrages so erfolgreich begonnen wurde. Dem Dank von Herrn Bundespräsident Dr. Tschudi schloß sich auch Herr Prof. Dr. E. L. Paillard, Lausanne, Präsident des Verbandes Schweizerischer Geographischer Gesellschaften an. Eine kleine *Ausstellung*, die bis zum 5. Juni dauerte, zeigte die ersten Karten des Werkes, zum Vergleich verschiedene ausländische Nationalatlanten, dazu als Ergänzung eine Übersicht von Gesamtkarten der Schweiz von 1498 bis zu den neuesten, ferner Photographien und anderes Anschauungsmaterial zu den von den erschienenen Blättern des Atlas behandelten Themen. Die Ausstellung wurde zusammengestellt durch die Herren A. Schmalz, Eidg. Landestopographie, sowie Dr. P.-E. Schazmann und E. Kuhn, Schweiz. Landesbibliothek. R. Tank

LA CHAUX-DE-FONDS. *Bibliothèque de la Ville. Le fonds Edmond Privat.* La Bibliothèque de la Ville de La Chaux-de-Fonds vient de s'enrichir d'un don extrêmement important: Madame Yvonne Privat lui a légué tous les livres, papiers, lettres et documents qui constituent les témoins de la vie et de la pensée de son mari. Edmond Privat (1889—1962) écrivain journaliste et professeur a déployé, tout au long de son existence, une inlassable activité en faveur des nombreuses causes qui lui étaient chères: l'espéranto, l'indépendance des peuples, la coexistence pacifique, la coopération intellectuelle et économique, le fédéralisme mondial, etc. Il a été en relation avec les personnalités les plus marquantes de Suisse et du monde.

La bibliothèque d'Edmond Privat est considérable. Parmi les nombreux secteurs qu'elle comprend, voici quelques domaines particulièrement intéressants: littérature française — littérature, histoire sociale et économique des peuples anglosaxons — Pologne, Ukraine et peuples de l'Est européen — espéranto et langues internationales — organisations internationales et télécommunications — pensée et religions orientales — pacifisme — pays en voie de développement — pédagogie et psychologie — linguistique générale et technique de la traduction-interprétation. Les livres, brochures, revues, journaux et photographies concernant l'Inde, la vie et la pensée de Gandhi et de ses disciples forment une documentation bibliographique et iconographique certainement sans rivale en Suisse, et peut-être même en Europe.

Mais plus importante que la bibliothèque est la masse des documents conservés par Edmond Privat. Ils sont si nombreux et si divers (plusieurs m³ de dossiers) qu'ils n'ont encore pu être recensés que très superficiellement. Citons quelques têtes de chapitres particulièrement riches en documents de toute espèce, imprimés, multicotiés et manuscrits:

Indépendance de la Pologne et droit à la nationalité des peuples de l'Europe orientale

Campagne Nansen en faveur des affamés de Russie

Recommandations de la Société des Nations en faveur d'une langue internationale

Socialisme chrétien

Pacifisme et Service civil

Mouvement coopératif en Suisse et à l'étranger

Indépendance de l'Inde

Aide aux réfugiés pendant la seconde guerre mondiale

Mouvements de réconciliation, Société des Amis (Quakers) en particulier

Fédéralisme mondial

et, naturellement, une énorme documentation sur le mouvement espérantiste mondial.

Parmi les milliers de lettres contenues dans ces dossiers, mentionnons, presque au hasard et sans citer les Suisses, quelque noms de signataires: Zamenhof, Maeterlinck, Gabriel Séailles, Paul Passy, Masaryk, Benes, Sir Eric Drummond, Lord Robert Cecil, Romain Rolland, Madeleine Rolland, Gandhi, Tagore, Nehru...

Edmond Privat a été journaliste pendant plus de cinquante ans. Ses articles, publiés à Paris, dans *Le Temps*, *L'Information*, *L'Humanité*, puis, en Suisse, dans le *Journal de Genève*, *l'Essor*, *le Droit du peuple*, *la Sentinelle*, *Coopération*

et la presse espérantiste internationale forment une documentation précieuse. En outre, Edmond Privat a prononcé en Europe, en Amérique, en Asie et à la radio d'innombrables conférences et causeries dont le texte ou les notes ont été conservés. — Enfin, le don des papiers Edmond Privat a fait bénéficier la Bibliothèque de La Chaux-de-Fonds d'un autre legs de valeur. La famille du pasteur Paul Pettavel a généreusement offert à la Bibliothèque les archives de cet apôtre du christianisme social. *La Feuille du dimanche*, rédigée par le pasteur Paul Pettavel (1861—1934) et distribuée gratuitement dans tous les ménages de La Chaux-de-Fonds, a exercé, dans les Montagnes neuchâteloises et même au delà, une influence qu'on ne saurait sous-estimer, et dont les traces sont encore clairement perceptibles aujourd'hui.

P. H.

CHUR, *Kantonsbibliothek. Jahresbericht 1964*. Die Benützung der Bibliothek hat gegenüber dem Vorjahr abermals eine beträchtliche Zunahme erfahren. Das Total der Ausleihe ist von 33 024 im Jahr 1963 auf 35 279 angestiegen.

Der Zuwachs an neuen Werken erreichte im Berichtsjahr ein Total von 1616 Einheiten (1963 = 1675). Den Eintragungen des Eingangsjournals zufolge sind neu eingestellt worden: 605 Bände, 840 Broschüren, 115 Druckblätter, 51 Berichte und 5 Graphica. Von diesen Neueingängen sind 581 durch Kauf erworben worden. 1035 Einheiten (rund 64% des Gesamtzuwachses) stammen aus privaten Schenkungen, sowie aus dem Tauschverkehr der Historisch-antiquarischen und der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens. Herr Dr. phil. Ulrich Christoffel, Chur, schenkte der Kantonsbibliothek 9 Mappen mit Kunstrezensionen, während die Erben des Bündner Komponisten Otto Barblan ihre umfangreiche Schenkung vom Jahre 1961 durch eine neue Zuwendung ergänzten, die sich vorwiegend aus Musikkritiken, Ehrendiplomen, Originalbriefen und anderen Manuskripten zusammensetzt. Herr Dr. phil. Eugen Durnwalder, Zofingen, bereicherte unsere Bestände durch eine beachtliche Anzahl literaturhistorischer, pädagogischer und psychologischer Werke. Herr a. Postverwalter Karl Nüesch, Chur, überreichte der Kantonsbibliothek nebst verschiedenen lokalhistorischen Publikationen 3 Bände der Monatszeitschrift «Terra Grischuna», und das Treuhandbüro J. H. Juon, Chur, vermittelte uns aus der Hinterlassenschaft E. Berry sel., Araschgen, eine rund 100 Bände zählende Privatbücherei, die hauptsächlich Belletristik umfaßt. Mit dem aufrichtigen Dank für diese namentlich erwähnten Schenkungen verbinden wir den Dank an alle übrigen Donatoren, die die Kantonsbibliothek mit Zuwendungen bedacht haben.

Seit Inangriffnahme der Arbeiten am *Sachkatalog* im Sommer 1946 sind bis Ende des Berichtsjahres beschlagwortet worden: die gesamten Raetica-Bestände (mit Ausnahme der theologischen Literatur und der Tageszeitungen) und die Helvetica-Abteilungen Hb (Belletristik, Sprach- und Literaturwissenschaft), Hc (Geographie, Topographie, Völkerkunde, Alpinismus, Touristik), Hd (Gesetzgebung, Politik, Soziologie, Verwaltung, Militärwesen), He (Geschichte, Archäologie, Biographien, Folkloristik, Kunstgeschichte). In Bearbeitung sind gegenwärtig die Sachgebiete Hg (Erziehungswesen, Schulbücher, Psychologie, Philosophie) und Hn (Naturwissenschaften, Mathematik, Medizin, Hygiene).

Der Kantonsbibliothekar ist, nachdem seinem Gesuch um vorzeitige Entlassung von seiten des Kleinen Rates entsprochen worden war, auf Ende des Be-

richtsjahres von seinem Amt zurückgetreten. An seine Stelle wählte der Kleine Rat Herrn Dr. phil. Remo *Bornatico*, Sekundarlehrer in Poschiavo und Sindaco der Gemeinde Brusio.

A. Marty

FRIBOURG, *Bibliothèque Cantonale et Universitaire. Rapport de statistique.* Pour ceux qui aiment les statistiques — c'est-à-dire pour ceux qui n'ont pas à les faire —, cette addition juste de chiffres qui le sont moins peut donner une idée plus ou moins exacte de l'activité d'une bibliothèque pendant l'année écoulée. C'est un bilan, avec, à l'actif, ce qui a été fait, l'importance des achats, le nombre d'ouvrages catalogués, les améliorations apportées dans les différents services, sans oublier les services rendus aux lecteurs, et, au passif, tout ce qui reste à faire, les ouvrages qui dorment sur les rayons en attendant d'être catalogués, l'acquisition de tout ce qui est encore indispensable à une bonne Maison, sans oublier non plus cette revalorisation des traitements que d'aucuns attendent avec impatience.

Pour la Bibliothèque de Fribourg, le rapport de l'année 1964 fait sans doute ressortir les mêmes constatations que celles des autres bibliothèques universitaires: augmentation sensible du prêt, augmentation du coût des achats, accroissement des dépenses et — pourquoi ne pas le dire aussi — augmentation du travail demandé à chaque employé. Période de haute conjoncture, disent nos économistes. A quand les mesures d'austérité?

Mais laissons parler les chiffres dans toute leur sécheresse:

Statistique des livres prêtés par nos services:

	1964	1963
Bibliothèque cantonale et universitaire	50 488	48 234
Bibliothèque du Musée pédagogique	487	543
Bibliothèque de la Société de Lecture	13 520	17 263
Bibliothek der Literarischen Gesellschaft	404	456
Bibliothèque de la Société suisse d'héraldique	119	234
Livres prêtés par le service du prêt interurbain	7 421	6 708

Achats de livres

En 1964, total des achats de livres Frs. 112 885.11

En 1963, total des achats de livres Frs. 95 864.46

Abonnements au revues

En 1964, total des abonnements Frs. 75 662.15

En 1963, total des abonnements Frs. 66 316.71

Cataloguement

En 1964, ouvrages catalogués 11 078 (contre 9 207 en 1963)

Dons

Livres et brochures reçus en don en 1964: 5168 (contre 10 604 en 1963)

Echanges

Thèses et publications diverses reçues au titre des échanges: 5120 (contre 5302 en 1963)

Pour ce qui concerne le personnel, relevons, une fois n'est pas coutume, l'heureuse stabilité dans son effectif. Quelques défaillances passagères durant le printemps, mais les éclopés ont heureusement récupéré rapidement leurs forces.

Concluons ce bref rapport en exprimant l'espoir que notre Bibliothèque puisse continuer paisiblement à remplir son devoir en demeurant au service de la science et des chercheurs et sans avoir trop à souffrir de la proximité d'immeubles-tours que l'on voyait surgir autrefois dans les quartiers extérieurs mais qui peu à peu se rapprochent dangereusement.

R. Wuilleret

LAUSANNE, *Bibliothèque cantonale et universitaire. Rapport pour 1964*. Les projets d'agrandissement des magasins avancent et l'on espère passer à la réalisation en 1966. Il doit être possible de créer deux magasins dans les sous-sol du Palais de Rumine et de gagner ainsi environ 8 km. de rayonnages «Compactus». Le volume du prêt à domicile a fortement diminué en 1964, d'environ 15%. La cause en est triple: éviction des romans et des ouvrages de vulgarisation au profit de la littérature d'érudition; concurrence de la TV; mise en service du bibliobus de la Ville de Lausanne.

Le nombre des périodiques a considérablement augmenté — 150 nouveaux abonnements et une centaine de revues reçues par voie d'échange ou en don.

Quelques manuscrits représentatifs d'auteurs français du XXe siècle ont pu être acquis: d'André Gide, le texte dactylographié avec corrections autographes des *Caves du Vatican*. De M. Paul Morand, le manuscrit autographe d'une œuvre de jeunesse, *Feuilles de température*. De Mme Simone de Beauvoir, deux *Journaux* autographes. Une copie d'un inédit de Ramuz, *Posés les uns à côté des autres*, a été déposée à la BCU, selon le désir de feu Henri-Louis Mermod. La collection des Inventaires de manuscrits s'est enrichie d'un nouveau numéro: celui du fonds Clavel, famille de Cully éteinte au XIXe s., travail dû à MM. O. Pavillon et C. Roth.

Un don exceptionnel a considérablement augmenté les richesses du Cabinet iconographique: M. Gaston de Jongh, photographe, a remis les quelque 400 000 clichés de son fonds constitué dès le début de ce siècle. La BCU est habilitée à exploiter ce fonds.

Rappelons enfin que la BCU et la Bibliothèque municipale ont organisé l'Assemblée annuelle de l'ABS qui a remporté un certain succès.

J. P. Clavel

— *Karten und Atlanten*. Vom 5. Mai bis 15. Juni fand als 44. Ausstellung eine Schau von 20 Karten des 16. bis 18. Jahrhunderts statt, die von einem kleinen Führer mit bibliographischen Angaben und einer kurzen Beschreibung eines jeden Blattes begleitet wurde.

Tk

NEUCHÂTEL, *Centredoc*. La première assemblée générale du Centre de documentation scientifique et technique de l'industrie horlogère suisse, fondé le 17 mars 1964 par les principales organisations et entreprises horlogères, s'est tenue le 22 avril à Neuchâtel, au grand auditoire du laboratoire suisse de recherches horlogères. En ouvrant la séance, Monsieur P. J. Pointet, président du Conseil d'administration a rappelé en particulier que Centredoc ne visait aucun but lucratif et que son activité consistait à organiser et à mettre en valeur une docu-

mentation scientifique et technique pour l'industrie horlogère et d'autres milieux intéressés: «Le Centre s'efforcera dans toute la mesure de ses moyens — qui sont actuellement modestes — d'aider tous ceux pour qui la documentation, du fait de l'ampleur qu'elle prend de plus en plus, est devenue comparable à un labyrinthe dans lequel il devient toujours plus difficile de se retrouver. Car la difficulté, de nos jours, n'est pas tant de recevoir de la documentation, en général, elle arrive même en trop grande quantité. Ce qui est important en revanche, et difficile également, c'est d'obtenir aussi rapidement que possible d'une part la documentation précise que l'on sait exister sans savoir souvent où la trouver et, d'autre part, la documentation dont on n'a pas connaissance, mais qu'on peut utiliser avec profit si elle est signalée.» — Monsieur *J. Schrobiltgen*, directeur du Centredoc, commenta les services rendus par le Centre et ceux qu'on peut en attendre. Il signala son activité dans le domaine de l'initiation aux techniques modernes de documentation (organisation de séminaires), et l'intervention de Centredoc comme centre d'information auprès des entreprises. — Monsieur *J. P. Lavanchy* de la direction de Paillard SA a souligné ensuite dans sa conférence sur «L'entreprise industrielle et la documentation» l'importance pour une industrie de tirer parti des progrès techniques réalisés dans d'autres spécialités que la sienne. A l'issue de la séance, les invités eurent l'occasion de visiter les locaux du Centre et d'être mis au courant des méthodes de travail.

Centredoc s'est fixé des étapes pour son développement. La première est de mettre en valeur la documentation destinée à la recherche de base et à la recherche appliquée, la deuxième est d'aborder la documentation technique, et dans la mesure du possible technologique, destinée aux entreprises. La ligne de conduite adoptée par Centredoc est celle d'une société de «services» qui met des renseignements à la disposition d'une clientèle précise. La documentation scientifique et technique dont il dispose n'est pas considérée comme une fin en soi, son exploitation est envisagée comme une technique auxiliaire de la direction, puisqu'elle est destinée à fournir les éléments nécessaires à des prises de position. On peut améliorer l'organisation de la documentation, épargner du temps aux utilisateurs et souvent, par l'exploitation des brevets notamment, de l'argent, en évitant des travaux inutiles.

Actuellement, Centredoc est abonné à 250 périodiques et possède une bibliothèque de 1500 ouvrages, en accroissement constant. Il permet l'accès à la collection complète des brevets en provenance du Bureau fédéral de la propriété intellectuelle (380 000 exposés d'invention) et à une collection de brevets horlogers des principaux pays (100 000 exposés d'invention). Il est raccordé au prêt interurbain des bibliothèques suisses et est introduit auprès des principaux centres internationaux de documentation. — En publiant un *Bulletin hebdomadaire*, Centredoc cherche à diffuser l'essentiel de la documentation dont il est le dépositaire. Ce bulletin est une «Revue des revues» qui signale les sujets traités dans la presse scientifique et technique intéressant l'industrie horlogère et l'industrie de la microtechnique en général. Un renseignement sur le contenu des articles signalés et une reproduction du texte intégral peuvent être obtenus sans délai. De plus, le Centre ouvre aux intéressés une salle de lecture et de travail et met à leur disposition des appareils modernes permettant de reproduire des documents et des microfilms.

Marcus Bourquin

ST. GALLEN. Die *Stiftsbibliothek* zeigt diesen Sommer (Mai—Oktober) eine von Bibliothekar Dr. Johannes Duft gestaltete Ausstellung unter dem Titel «*Mittelalterliches Europa im Kloster St. Gallen*». Ziel der Schau ist, zu zeigen, welche regen wechselseitigen Beziehungen schon im Frühmittelalter zwischen den einzelnen Kulturstätten Europas bestanden, welche Einflüsse aus dem ganzen damaligen Europa nach St. Gallen kamen, wie sie hier aufgenommen, verarbeitet und von hier wieder weitergegeben wurden. — Mit einer erstaunlich reichen und vielfältigen Dokumentation belegt Stiftsbibliothekar Dr. Duft aus Bibliotheksbeständen diese engen geistigen, religiösen und kulturellen Beziehungen im frühmittelalterlichen Abendland, von Italien bis Irland und von Spanien bis Ungarn und Byzanz. Bedenkt man, wie weit zu jener Zeit die Wege, wie beschwerlich die Reise und wie beschränkt die Reisemöglichkeiten waren, so drängt sich angesichts dieser Ausstellung die Erkenntnis auf, das damalige Europa sei im Geistigen — und darauf kommt es ja letztlich an — bedeutend «integrierter» gewesen als heute.

Unter den kostbaren Schätzen, die in St. Gallen ausgestellt sind, findet man u. a. aus dem Italien des 5. Jahrhunderts das älteste bekannte Manuskript der Vulgata-Übersetzung des heiligen Hieronymus und darf annehmen, daß dieses Manuskript noch zu Lebzeiten des Schriftübersetzers angefertigt wurde. Da begegnet man einer Vergil-Handschrift in römischer Capitalis quadrata, ebenfalls aus dem 5. Jahrhundert, sowie der ältesten erhaltenen Handschrift der «*Leges Langobardorum*» des Königs Rothari, der diese Gesetze anno 643 erließ. Der Reichenauer Mönch Egino, der Bischof von Verona war und um 800 nach der Reichenau zurückkehrte, mag solche Schriften aus Italien mitgebracht haben; anderes dürfte durch irische Wandermönche, die schon früh bis Rom kamen und deren Vorliebe für Bücher man kennt, nach St. Gallen gekommen sein. Ferner sind zu nennen das in Tours auf Weisung Karls des Großen geschriebene, aber bereits in St. Gallen korrigierte älteste Exemplar der karolingischen Vollbibel. Als eigentliche Sensation unter den ausgestellten Manuskripten darf sodann das aus vier kleinen Fragmenten zusammengestückelte Blatt des ältesten erhaltenen Manuskripts der «*Etymologien*» des Isidor von Sevilla (†636) gelten.

(F. F. Lehni in *National-Zeitung*, 7.5.1965)

ZÜRICH, *ETH-Bibliothek*. *Entdeckung weiterer Briefe Gottfried Kellers*. Beim Sichten des *Johannes-Wild-Nachlasses* sind weitere Gottfried-Keller-Briefe zum Vorschein gekommen. Gottfried Keller war als Zürcher Staatsschreiber auch Sekretär im Komitee der Nordostbahnunternehmung. In dieser Eigenschaft hat er in den 60er Jahren verschiedene Schreiben an den damaligen Straßeninspektor Wild gerichtet. Johannes Wild aus Richterswil (1814—1894), dessen handschriftlicher Nachlaß an die ETH-Bibliothek gelangt ist, war von 1855 bis 1889 Professor für Topographie und Geodäsie an unserer Hochschule. Er hat sich neben seinen zahlreichen Eisenbahngutachten besonders um die topographische Kartierung des Kantons Zürich (1 : 25 000) verdient gemacht. Er ist auch der Schöpfer des schweizerischen Telephennetzes.

(Der Bücherwagen, April 1965)

Ausland

BERLIN (DDR). *Deutsche Staatsbibliothek*. Die Handschriftenabteilung der Deutschen Staatsbibliothek Berlin konnte kürzlich auf dem Wege der Umsetzung die recht umfangreiche *Autographensammlung des Schloßberg-Museums Karl-Marx-Stadt* übernehmen. Es handelt sich in der Hauptsache um Briefe deutscher Gelehrter, Schriftsteller und Künstler. An bedeutenden Namen sind zu nennen: Blüthgen, Boisserée, Campe, Defregger, Aug. Hermann Francke, Greif, Hermann Grimm, Wilhelm Grimm, Grohmann, Hegel, Hesse, Hoffmann von Fallersleben, Holz, Alexander und Wilhelm v. Humboldt, Kerner, Klemm, Lindau, Mommsen, Pechstein, Pestalozzi, Preetorius, Raabe, Rauch, Fritz Reuter, Salzmann, Schleiermacher, Semper, Sudermann, Treitschke, Varnhagen von Ense, Vogeler-Worpswede, Wiichern, Wigmann, Zarneke, Zobeltitz.

(Mitt. aus dem wiss. Bibliothekswesen der DDR, 3, 1965)

HALLE. Die Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt plant für 1965 die Herausgabe einer *Melanchthon-Bibliographie*.

(Zentralblatt für Bibliothekswesen 4, 1965)

RUMÄNIEN. Das Netz der rumänischen *Hoch- und Fachschulbibliotheken* umfaßte am 31. Dezember 1963 insgesamt 6828 Bibliotheken mit einem Gesamtbestand von über 23 Millionen Bänden. 1963 wurden von 1 812 374 registrierten Lesern über 18 Millionen Bände benutzt. Die vier Universitätsbibliotheken des Landes, in Bucuresti, Cluj, Iasi und Timisoara, besaßen 1963 insgesamt 4 405 735 Bände, registrierten 53 823 Leser und über 4 Millionen Benutzungsfälle. Sie vermehrten ihre Bestände in den Jahren 1949 bis 1963 um 350,5%.

(Zentralblatt für Bibliothekswesen 2, 1965)

SOWJETUNION. Das *Bibliothekswesen der Sowjetunion* umfaßte im Jahre 1962 insgesamt 382 000 Bibliotheken. Der gesamte Bestand dieser Bibliotheken belief sich auf 2 Milliarden Bücher, davon befanden sich 44% in Massenbibliotheken, 41% in technischen Bibliotheken und 15% in Hochschul- und sonstigen Schulbibliotheken. Auf einen Einwohner des Landes kamen 12 Bände. 1962 waren insgesamt 60 000 000 Leser registriert, d. h. 26% der Einwohner des Landes, von denen ca. 1 Milliarde Bände benutzt wurden. Im Jahre 1960 gab es in der UdSSR im Netz der staatlichen öffentlichen Bibliotheken insgesamt 107 258 Bibliothekare. Darunter waren 13 729 mit Hochschulbildung und 86 193 mit Fachschulausbildung. Im Zeitraum 1957 bis 1975 werden 66 500 Bibliothekare eine Fachschulausbildung und 28 300 Bibliothekare eine Hochschulausbildung erhalten. Von 1959 bis 1963 wurden 7000 Bibliotheksgebäude neu errichtet und eingerichtet.

(Zentralblatt für Bibliothekswesen 3, 1965)

LENINGRAD. Die *Bibliothek der Akademie der Wissenschaften der UdSSR in Leningrad* feierte als älteste öffentliche wissenschaftliche Allgemeinbibliothek des Landes im November 1964 ihr 250jähriges Bestehen. Der Leningrader Zentralbibliothek gehört gegenwärtig ein Netz von über 180 Institutsbibliotheken in Leningrad, Moskau und anderen Städten der Sowjetunion an. Im Jahre 1961 wurden auch die Bibliothek und das Bibliotheksnetz der Akademie der Wissenschaften in Nowosibirsk angegliedert. Die bibliothekarischen Einrichtungen der Aka-

demie in Leningrad und Moskau verfügen insgesamt über 15 Millionen Bestands-einheiten und haben 70 000 ständige Lesesaalbenutzer. Davon entfallen auf die Zentralbibliothek und die Filialbibliotheken in Leningrad über 9 Millionen Bestandseinheiten und mehr als 28 000 Leser. Es werden jährlich ca. 6,5 Millionen Exemplare ausgeliehen, wovon 5 Millionen in Lesesälen frei zugänglich sind. Allein die *Leningrader Zentralbibliothek* verfügt über mehr als 5,5 Millionen Bestandseinheiten. Sie hat 2 allgemeine und 9 Speziallesesäle. Im *Leihverkehr* werden die Bestände des gesamten Bibliotheksnetzes der Akademie ständig von 5000 sowjetischen und 185 ausländischen Bibliotheken in 30 Ländern benutzt. Die Bibliothek unterhält *Tauschbeziehungen* zu 2433 Institutionen in 91 Ländern aller Kontinente. Der gesamte *Zugang* beträgt jährlich im Durchschnitt 360 000 Einheiten, davon 42% ausländische Erwerbungen. Die Zahl der laufenden *Zeitschriften* und *Periodica* beträgt insgesamt 9000. Als einem der großen Zentren des sowjetischen Bibliothekswesens obliegt der Bibliothek u. a. die Koordinierung der gesamten bibliographischen und Auskunftstätigkeit der Bibliotheken der UdSSR auf den Gebieten der Physik, Mathematik und der Naturwissenschaften.

(Sovetskaja bibliografija 5, 1964)

— In STRADFORD-ON-AVON ist im Vorjahr eine neue *Shakespeare-Bibliothek* ihrer Bestimmung übergeben worden. Durch eine Vereinigung der Büchersammlung im Geburtshaus des Dichters mit der Bibliothek des Shakespeare-Theaters entstanden, umfaßt sie rd. 15 000 Bände, darunter neben einigen Quarto-Ausgaben alle Folio-Ausgaben sowie Photographien und Materialien des Theaterarchivs.

(Biblos 1, 1965)

WIEN. «*Akustische Bibliothek*». Im Jahre 1957 wurde unter dem damaligen Obmann des «Verbandes der Kriegsblinden Österreichs», Kommerzialrat Hans Hirsch, eine «*Hörbücherei*» gegründet. Mit Ende des Jahres 1964 standen den 900 Teilnehmern 530 «sprechende Bücher» mit 3200 Kopien zur Verfügung. Die von namhaften Schauspielern interpretierten Werke in- und ausländischer Literatur werden mit modernen, leistungsfähigen Maschinen auf Tonband aufgenommen und kopiert, so daß die Qualität in jeder Hinsicht gewährleistet erscheint. Der Verband ist bemüht, die Produktion ständig auszubauen; jährlich werden rund 100 neue Werke zugänglich gemacht. Der Verleih der Tonbänder erfolgt kostenlos.

(Biblos 1, 1965)

Umschau - Tour d'horizon

Die meistübersetzten Werke der Welt

Nach dem neuesten Bericht der UNESCO sind die *Bibel*, *Shakespeare* und *Chruschtschew* an erster Stelle auf der Liste von in 69 Ländern übersetzten Werken zu finden. Die *Bibel*, oder Teile davon, war 180 mal in dieser 16. Ausgabe des «Index Translationum» der UNESCO zu finden. *Shakespeare* war 159 mal verzeichnet und *Chruschtschew* fand sich an dritter Stelle 155 mal — vor Lenin (148), Marx (88) und Engels (61). Neu war die Anführung des russischen Dichters Jewgenji Jewtuschenko, der mit 21 Übersetzungen figurierte. Tolstoi war der